

Entwicklungshilfe im eigenen Land : Jugendrotkreuzlager

Autor(en): **Beeri, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 7: **(Un)dressierbare Zukunft?**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flossfahrt auf Frankreichs Wasserstrassen

Umdenken auf der Fleur d'eau

Von-er

Angehörige sozialer Randgruppen haben grösste Schwierigkeiten, sich in die Arbeitswelt zu integrieren. Durch die verschärfte Lage auf dem Arbeitsmarkt haben Jugendliche mit mangelhafter Ausbildung, mit eingeschränkter Arbeitsfähigkeit, nach einem Aufenthalt im Strafvollzug, in Heimen, in Kliniken, kaum Chancen, Arbeit zu finden. Selbstvertrauen und Selbstständigkeit bleiben bei jugendlichen Arbeitslosen auf der Strecke. Ohnmacht, Sinn- und Wertlosigkeit verführen sie dazu, sich resigniert total von unserer Gesellschaft abzukehren. Die Floss-Idee ging ursprünglich vom Holzatelier Flüelen aus, einem Projekt für schwervermittelbare Arbeitnehmer. Inzwischen ist daraus ein nationales Projekt geworden. Eine Reihe Jugendorganisationen sind daran beteiligt. Unter anderem auch das Jugendrotkreuz. Die erste Gruppe jugendlicher startete, unter dem Patronat des JRK am 9. Juni 1986 in Belfaux, mit dem Bau von zwei Flossen und der Bewältigung der ersten Etappe. Im September wird das Jugendrotkreuz noch einmal eine Woche lang dabei sein. Schöner als viele Worte erzählen die Bilder, die uns zugegangen sind, wie positiv dieses Abenteuer auf die Jugendlichen wirkt. Aus Abhängigen und Al-



In Belfaux begann das Abenteuer anfangs Juni mit dem Bau von zwei Flossen. Unter erfahrener Leitung wuchsen die Jugendlichen über sich selbst hinaus.



Zusammen aus dem Nichts etwas kreieren, gemeinsam etwas erreichen. Für viele war das ein erstmaliges Aha-Erlebnis.



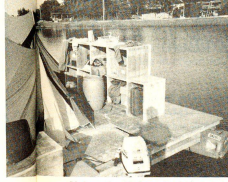
Vor lauter Eifer vergassen einige oftmals sogar das Essen, hier werden die Fässer unter das Floss fixiert.



Das Floss nimmt Form an. Erfindergeist, Pioniergeist erwachte da und dort. Man wollte so rasch wie möglich auf grosse Fahrt gehen.



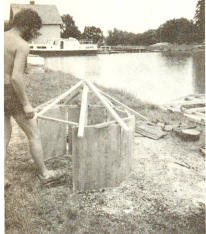
Der Aufbau der einfachen Küche machte besonderen Spass. Alle legten ohne zu Murren Hand an.



Neben den Zelten, in denen geschlafen wird, steht auch ein primitiver Kleider- und Utensilienschrank.

mosenempfänger werden es möglich, Hilfe zur Selbsthilfe, das ist auch das Motto des Jugendrotkreuzes. □

Selbst für Barri, den Begleithund, wurde eine Hütte gebaut.



Schleusen bergwärts und talwärts tuckerten dann die beiden Flosse los. Traumziel Paris.



Schöne Landschaften, das Gefühl, ganz neue Möglichkeiten in sich zu entdecken, gute Kameradschaft schaffen auf den Flossen eine ausgezeichnete Stimmung.

Jugendrotkreuzlager

Entwicklungshilfe im eigenen Land

Von Roland Beeri

In der Zeit von Ende Mai bis Ende Juni leisteten 4 Schulklassen aus der Deutschschweiz Entwicklungshilfe im eigenen Land. Die Schülerinnen aus Aadorf, Küssnacht (ZH), Bern und Emmen arbeiteten am Wiederaufbau des Dorfes Ces hoch über der rechten Talseite der Leventina mit. Im vergangenen Jahr hat das Jugendrotkreuz zum ersten Mal die Bemühungen der Stiftung zum Wiederaufbau von Ces tatkräftig unterstützt und einen zweiwöchigen Arbeitseinsatz organisiert. Neben den vier einwöchigen Arbeitseinsätzen für Schulklassen veranstaltet das Jugendrotkreuz vom 2. bis 9. August ein weiteres Lager in Ces. Teilnehmer sind Flüchtlinge und Schweizer Jugendliche ab 16 Jahren. Dieses Lager ist sowohl Arbeit wie auch Begegnung. Denn so war es von Anfang an in Ces geplant. Das Dorf sollte nicht ein Museum renovierter Häuser werden. Vielmehr soll es ein Ort der Begegnung unter Jugendlichen sein, die gemeinsam etwas aufbauen wollen, die aber auch bereit sind, sich kennenzulernen und aufeinander einzugehen. Bei Erscheinen dieser Zeitschrift wird ein weiteres Jugendrotkreuzlager bereits Vergangenheit sein. Vom 28. Juli bis 3. August verbrachten 12 blinde, sehbehinderte und nichtbehinderte Jugendliche ab 13 Jahren bewegte Tage in einem Zeltlager in Enlach am Bielersee. Erstmals ermöglichten wir mit diesem Lager sehbehinderten Jugendlichen das Zelten, das sonst weitgehend nur den Nichtbehinderten vorbehalten bleibt. Wir werden in einer späteren Ausgabe des «Actio» über die Erfahrungen dieses Lagers wie auch des Lagers mit den Flüchtlingen in Ces berichten.

So sahen sie es:

...Am Morgen wurden einige zum Betonieren eingeteilt. Beim Mischungsverhältnis von Zement, Isolationsmaterial, Schotter und Wasser entdeckten wir einige Tücken.

Wenn zuviel Wasser zugegeben wurde, war der Beton zu dünnflüssig. Diese Arbeit war angenehm. Tags darauf bediente Fränzi den Betonmischer. Sie machte ihre Arbeit vorzüglich. Das hätte ich ihr nicht zugehört. Thomas

...Die erste Arbeit, die unsere Gruppe zu verrichten hatte, war, einen Keller auszugraben. Wir mussten in gebückter Haltung und ohne Licht den Kellerboden 60 cm vertiefen. Es war sehr anstrengend. Die Arbeit wurde noch durch gewaltige Steine, die wir herausnehmen mussten, erschwert. Die Arbeit im Keller war niemandes Lieblingsbeschäftigung. Ein Grund war sicher, dass es im Keller dunkel und draussen sehr schön und warm war.

...Es war ein Erlebnis, sich mit Wasser zu waschen, das so kalt war wie aus einem Kühlschrank. Jeden Morgen eine eiserne Wäsche, da wurde man wach. Wenn man sich gegenseitig den Rücken wusch, hörte man das Gekreisch des Opfers. Fränzi

...Ces ist ein wahres Paradies für Haustiere. Die drei Kühe von Lobsigers weiden auf den Wiesen ausserhalb des Dorfes. Transportiert man mit der Schubkarre Holz oder Sand durchs Dorf, kommt es nicht selten vor, dass man zuerst eine gackelnde Hühnerschar wegscheuchen muss. Den zwei Gänsen kommt man als Fremder am besten nicht zu nahe. Sonst muss man riskieren, dass das Federvieh einen schnatternd angreift. Andrea

...Für uns blieb nur noch eine Arbeit frei: Vom Wald Holz nach Ces hinunter zu buckeln. Ich freute mich gar nicht, denn ich hatte von andern gehört, die Arbeit sei hart. Zuerst holte Bernhard jedem von uns ein Räf. Das ist eine Art Gestell, das man wie einen Rucksack am Rücken tragen kann. Fränzi S.

